

Ersteint
jeden Samstag.
Preis
pro Quartal 80 Pf.,
durch die Post frei ins
Haus geliefert
95 Pf.

Gluck auf!

Inserats
die Spalte 10 Pf.
Für auswärtige
Anzeigen wird Post-
zuschuß erhoben.
Eingelie Nummern
10 Pf.

Anzeiger für Wehernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Wehernich. Expedition: Bahnhofstr. 29.

No. 38.

Samstag den 20. September 1884.

6. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Statutarische Bestimmungen

betreffend
die Ausdehnung der Krankenversicherung
Pflicht der Arbeiter in denjenigen Gemeinden
des Kreises Schleiden, für welche Ortskrankenkassen zur Ausführung kommen.

§ 1. Die Anwendung der Vorschriften des § 1 des Gesetzes betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 wird hiermit für den Umfang derjenigen Gemeinden des Kreises Schleiden, für welche gemeinsame Ortskrankenkassen gegründet werden, nämlich: Gemünd, Gall, Frohnath, Heitert, Minnen, Sölig, Söthen, Unterloch, Reidenich, Wohlen, Wollenthal, Schleiden, Broich, Bronsfeld, Harperscheid, Dershausen, Schindelfeld, Dreibern, Hellenthal, Berg, Gies, Flossdorf, Stehn, Hosten, Weitenbenden, Harsheim, Holzheim, Lorbach, Wehernich, Roggendorf, Strempt, Kussem, Galmuth, Weher und Zingdheim erstreckt:

a) auf Personen, welche in anderen als den im § 1 des cit. Gesetzes bezeichneten Transport-Gewerben beschäftigt werden;

b) auf Personen, welche von Gewerbetreibenden außerhalb ihrer Betriebsstätten beschäftigt werden.

§ 2. Die An- und Umeinbarung der Hernach der Versicherungsanstalt unterstellten Personen nach Maßgabe der §§ 49 und 50 des Gesetzes liegt den Arbeitgebern ob.

§ 3. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die nach gesetzlicher oder statutarischer Vorschrift für die der Versicherungspflicht unterstellten Personen zu entrichtenden Beiträge nach §§ 51 und 52 des Gesetzes vorbehaltlich der Berechnung nach § 58 des Gesetzes einzuzahlen.

§ 4. Die Arbeitgeber haben ein Drittel der Beiträge, welche auf die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen entfallen, aus eigenen Mitteln zu leisten.

Schleiden, den 18. Juli 1884.

Die Preisstandschaft.

Gelesen und genehmigt.
Aachen, den 3. September 1884.
Königliche Regierung, Mittheilung des Innern,
v. D. Hofel.

Vorstehende statutarische Bestimmungen werden hiermit in Gemäßheit des § 2 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter veröffentlicht.

Schleiden, den 9. September 1884.

Der Königliche Landrath,
F. v. Harff.

Ein Vampyr.

Kriminal-Roman von R. Hackenbroich.

(Fortsetzung.)

„Auf welche Art wollten Sie das erreichen?“
„Das ist mein Geheimnis eben. Vergessen Sie nur dies nicht: obwohl ich ein alter, schwacher und vermögensloser Mann bin, so verfüge ich doch über zwei bedeutende Mittel, das eine ist meine Unschinbarkeit und Schwäche, die es verhindert, daß ich irgend Jemandem Mißtrauen und Mangellichkeit einflöße, und das zweite besteht in Dokumenten, welche mir bekannt sind, und für gewisse Leute den Werth von Millionen haben.“
Der Kommissar hörte aufmerksam zu, wandte sich plötzlich um und durchmaß unentschlossen und in langen Schritten das Gemach. Ferriz sah ihm gleichmüthig zu und nach einigen Augenblicken fragte er ruhig:

„Ich erwarte Ihre Entscheidung, Herr Kommissar, bin ich Ihr Gefangener oder kann ich gehen?“
„Sie können hingehen,“ antwortete der Beamte, indem er dicht vor Ferriz stehen blieb. „Vergessen Sie jedoch nicht, daß wir Sie nicht aus dem Auge lassen werden.“
Dagegen habe ich nichts einzuwenden, und bitte ich Sie, Ihre Beamten zu instruiren, daß sie dabei nicht allzuviel Eifer entfalten. Jede unfällige Polizei-Ueberwachung könnte meine Schritte zur Entlarung des Verbrechens zu Schanden machen.“

Vortrags.

Die laufenden politischen Fragen treten in dieser Woche weit vor dem großen Ereigniß der am 15. und 16. September in Schloß Sternwalde stattgefundenen Dreikaiserzusammenkunft zurück, von der bei allen Angehörigen der Heberzeugung gilt, daß von ihr die gewöhnliche Fortsetzung des friedlichen Fortschrittes auf allen Gebieten und die Lösung vrenander sozialis Fragen zu erwarten ist. Es ist zur Zeit kein Vorgespann in der Lage, über die Spezialitäten des Jards der Kaiserbegegnung zu berichten, aber den leitenden Kreisen nahe stehende Berliner und Wiener Zeitungen halten es für wahrcheinlich, daß nach der Zusammenkunft der drei Kaiser eine Art Manifest an die betheiligten Völker erlassen werden wird. Dasselbe dürfte vollständig den gehegten frohen Hoffnungen entsprechen und für Europa eine neue Aera des Friedens und Fortschrittes einleiten.

Nachdem der Kronprinz des deutschen Reiches nebst Prinz Heinrich Vagnern, wo sie sovieler Beweise der Gastlichkeit und Reichstreue erhalten, am Sonntag verlassen und sich am Rhein nach Schloß Venrath bei Düsseldorf begeben hatten, hat der Kronprinz am Montag die Vertretung seines kaiserlichen Vaters bei den großen Manövern des 7. und 8. Armeekorps und den zu Ehren des Kaisers veranstalteten Festlichkeiten der Rheinprovinz übernommen. An fürstlichen Herrschaften sind in Schloß Venrath und Düsseldorf bereits anwesend: Die Frau Kronprinzessin, Prinzessin Victoria, der Großherzog von Oldenburg, der Kronprinz von Schweden, die Prinzen Wilhelm, Heinrich, Friedrich Carl und Albrecht von Preußen, Prinz Leopold von Bayern, Herzog Georg von Oldenburg, der Fürst von Lippe-Deimold, der Erbprinz von Hohenzollern, der Erbprinz von Schaumburg-Lippe. Falls der Gesundheitszustand der Kaiserin nach der Rückkehr aus Rußland ein befriedigender ist, wird sich der erlauchte Monarch am Donnerstag auch nach dem Rhein begeben, um die Paraden über das 7. und 8. Armeekorps abzunehmen.

„Ich werde das berücksichtigen. Wann werde ich denn von Ihnen hören?“

„Sobald ich Ihnen nicht nur den Verbrecher in die Hände liefern, sondern auch Ihnen die Beweise seiner Schuld unweiblerlich erbringen kann. Das wird der einzige Zweck all meines Thuns von nun an sein, und Sie werden sehen, daß ich nicht fruchtlos arbeite, vielleicht schon binnen drei Monaten.“

Nach diesen Worten verbogte sich Ferriz und verließ dann frei, wie er gekommen war, das Polizeiamt.

4. Kapitel.

Im Hafen von Antwerpen lag an einem klaren Morgen gegen elf Uhr, mit Passagieren, reicher Ladung und der überseeischen Post der Dampfschiff „Reptunus“ ein; eine große Menge Neugieriger hatte sich am Landungsplatze versammelt, und in den verschiedensten Sprachen ward der Bewunderung Ausdruck verliehen, die das prächtige Schiff hervorrief. — Das Schauspiel der Landung eines transatlantischen Dampfers war zwar für die meisten Anwesenden kein neues, wieder dasselbe Interesse, wie die See selber, für den Strandbewohner sogar, ewig neu und stets interessant bleibt. Außer den Neugierigen aber waren auch viele da, welche hergeit waren, um theuere Angehörige, die nach langer Abwesenheit von heimathlichen Boden hier zuerst wieder europäische Erde betreten, schon am Bord des Dampfers zu begrüßen, und sie nach Hause zu begleiten.

Es bestätigt sich, daß der durch das Ableben des Lord Kimbilly erledigte englische Botschafterposten in Berlin durch den bisherigen englischen Gesandten in Brüssel, Lord Males, besetzt worden ist und daß man sowohl in London als in Berlin in Lord Males den Mann erblickt, um gewisse Verhältnisse in den deutsch-englischen Beziehungen zu besichtigen.

Ueber die Vorarbeiten der Reichstagswahl steht man sowohl fest, daß sie dem Wünsche der Regierung entsprechend Ende October oder Anfang November stattfinden sollen, also in einer Zeit, wo die ländliche Bevölkerung nicht mehr durch Feldarbeiten verhindert wird, an den Wahlen theilzunehmen.

Der Vorstand der Centrumspartei des Deutschen Reichstages hat soeben seinen Wahlauftrag erlassen, der sich in mehr als einem Punkte von ähnlichen Äußerungen anderer Parteien vortheilhaft unterscheidet. Der Aufruf erscheint nicht anonym, sondern mit Unterschriften von Männern, die alle Gaue Deutschlands, alle Stände des katholischen Volkes repräsentiren, überall einen guten Klang haben und eigentlich selbst schon ein Programm sind. Es sind dieselben Männer, die schon mehr als einen Wahlauftrag des Centrums unterzeichnet haben und deren Treue und Energie und Muth in der Wahrung der Rechte des kath. Volkes Jahre lang sich erprobt hat. — Der Inhalt umfaßt das ganze der Kompetenz der Volksoertretung unterstehende Gebiet und zu jeder Frage nimmt der Aufruf klar und bündig, soweit das in einem solchen Schriftstücke möglich ist, Stellung. Es ist kein neues Programm, das der Aufruf bietet, es ist das alte bewährte Programm der Centrumspartei, die unter der unwandelbaren Devise: „Für Wahrheit, Freiheit und Recht“ steht.

Auch die rheinische Centrumspartei hat nunmehr mit den Vorbereitungen für die Reichstagswahl begonnen. Am 2. Sept. tagte in Köln im Musikbau eine Versammlung von Delegirten des Wahlcomit'es aus allen Theilen der Rheinprovinz. Mit Rücksicht auf den

Das Warten dauert nicht lange.

Sobald das Schiff fest lag und die Verbindung mit dem Quai hergestellt war, strömten die Reisenden vom Verdecke auf's Land und nur Einzelne, deren Gepäck seitens der Douane noch der Revision unterzogen, blieben noch einige Minuten an Bord, bis auch bei ihnen diese Formalitäten erledigt waren. Etwa fünfshundert Personen eilten über die Landungsbrücke und es währte etwa eine Viertelstunde, bis die letzten das Deck verlassen hatten; unterdessen entwickelte sich auf dem Quai ein buntes, bewegtes Leben; die Einen erkundigten sich nach einem Gasthose, die Andern nach einer Straße, die Dritten nach der Abfahrtszeit eines Eisenbahnzuges; zwischen durch drangen die gelenden Klufe der Gasthof-Agenten, die Angebote der Lohnbiener und der Drochlenkutscher, sie langsam der Lärm sich legte und die Menge sich nach allen Richtungen hin zerstreute.

An der Landungsbrücke hielt noch der Postwagen, der die überseeische Post in Empfang zu nehmen hatte, um sie dem Hauptpostante zuzuführen, das die Briefe und Zeitungen, die Geld- und Werthsendungen aus dem fernem Osten, aus Kalkatta, Bombay, Madras, aus den englischen und holländischen Besitzungen und aus dem himmlischen Reiche den Geschäftsfreunden, Verwandten und Bekannten an Schiele, Maas und Rhein übermitteln sollte. Ein höherer Beamter beaufsichtigte und kontrollirte die Uebergabe der einzelnen Gegenstände und bald war auch diese Arbeit erledigt, so daß an Bord nur noch die Güter blieben, zu deren Entladung mehr Zeit und

vertraulichen Charakter der Versammlung beschränkt sich die R. Zeitg. auf die Mittheilung, daß ein eingehender Austausch über die, in dem Wahlaufruf zu berührenden Punkte ein allgemeines Einverständnis ergab. Eine Commission wird den Entwurf feststellen, welcher alsdann in einer demnächst, im Gärtenich zu Köln abzuhaltenden großen rheinischen Provinzial-Versammlung beschlossen werden soll. In dieser Versammlung sollen auch die Candidaten für die ganze Rheinprovinz proklamirt werden. Es ist daher dringend erwünscht, daß die Wahlcomité's der einzelnen Kreise alsbald in Aktion treten und insbesondere die Candidatenfrage endgültig erledigen.

In der am Sonntag in der Vorhalle zu Hannover stattgefundenen Parteiverammlung der Nationalliberalen der Provinz Hannover führte Kludoff von Bennigsen aus, daß das politische Heil Deutschlands in einem Zusammenwirken der gemäßigten Liberalen und gemäßigten Conservativen erblickt sei und daß die Nationalliberalen unter Bekämpfung der Extremen der linken wie rechten Seite dieses sicher auch der Regierung am wünschenswerthe Ziel zu erreichen suche. Die Parteiverhältnisse seien in Deutschland, zumal durch die durch Welfen, Polen und Elsaß-Lothringer verstärkte Centrumspartei so schwierige, [daß diese Centrum!] daß im Reichstage nur eine Mehrtheit aus gemäßigten Liberalen und gemäßigten Conservativen denkbar sei. Im Uebrigen betonte Bennigsen, daß die Nationalliberalen seit an dem Heibelberger Programm ständen, wonach sie sich von der nach links abgewichenen deutschfreisinnigen Partei losagien und die auf Deutschlands Macht und Größe, sowie innere Wohlfahrt gerichtete Politik des Fürsten Bismarck unterstützen wollten. (Recht so.)

Die in Schloß Ekierniwice stattgehabte Dreikaiserzusammenkunft wendet die Augen der ganzen civilisirten Welt nach diesem Flecken russischer Erde. Bereits am Sonntage waren Kaiser Alexander, die Kaiserin, der Thronfolger und die Großfürsten und Großfürstinnen nebst großem Gefolge in Ekierniwice angekommen und außer vom Gouverneur und den Behörden von einer zahlreichen Bauerndeputation in Nationaltracht begeistert empfangen worden.

Am Montag Nachmittag vollzog sich alsdann in Ekierniwice die Ankunft und der Empfang der Kaiser von Deutschland und Oesterreich nebst ihrem Gefolge. Die Ankunft des Kaisers von Oesterreich erfolgte zuerst genau Nachmittag 2 Uhr. Zur Begrüßung waren der Kaiser Alexander, welcher die Uniform seines österreichischen Regiments mit dem Stephans-Orden angelegt hatte, sowie die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger, die übrigen großfürstlichen Herrschaften, die Generalität und Minister anwesend. Der Kaiser von Oesterreich, welcher die Uniform seines russischen Regiments mit dem Andreaskreuz trug, verließ sofort nach seiner Ankunft den Salonwagen, um den Kaiser zu begrüßen. Beide Monarchen umarmten und küßten sich mehrere Male. Sodann begab sich Kaiser Franz Josef die Kaiserin und den Großfürsten berührt. Vom Bahnhof begaben sich die Herrschaften nach dem Palais. Am 4 Uhr traf der kaiserliche Hofzug mit dem Kaiser Wilhelm ein. Auf dem Bahnhof waren einige Zeit vor der Ankunft des Jüngsten Kaisers Alexander mit der Kaiserin, der Kaiserin von Oesterreich, der Großfürst-Thronfolger und die übrigen Großfürsten erschienen, außerdem waren die Generalität und Minister anwesend. Bei der Einfahrt spielte die Ehrenwache des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelms die preussische Nationalhymne. Sobald der Waggon Kaiser Wilhelms zum Stehen gekommen, näherte sich Kaiser Alexander eilenden Schrittes seinem erlauchten Gaste, welcher alsbald den Wagen verließ; beide Monarchen umarmten und küßten sich dreimal, alsdann begrüßte Kaiser Wilhelm die

Kräfte nötig waren. Der Oberbeamte schloß den Postwagen zu, der Postillon ließ die Weische knallen, und die Pferde verließen in scharfem Trab mit ihrer wertvollen Fracht den Dual und stellten dem Hauptpostillame zu.

Man hätte glauben sollen, jetzt könne an Bord Niemand mehr sein, außer den Schiffsteuern, die für's erste noch die Hände voll Arbeit hatten. Aber dem war nicht so.

Als schon der Postwagen um die Ecke einer, der auf den Dual mündenden Straßen bog, erschien auf dem Deck noch ein Reisender, der bisher in einer der am Salon anstoßenden Kabinen gewartet hatte, um sich an's Land zu begeben. (Fortf. folgt.)

Kaiserin, der er wiederholt die Hand küßte. Nicht minder herzlich war die Begrüßung Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser Franz Josef und den Großfürsten. Auch den Fürsten Bismarck bewillkommnete der Kaiser Alexander besonders huldvoll. Kaiser Wilhelm hatte die russische Uniform mit dem Bande des Andreaskreuzes angelegt, während der Kaiser Alexander sowie die Großfürsten in preussischer Uniform mit dem Bande des schwarzen Adlersordens erschienen. Nachdem Kaiser Wilhelm die Front der Ehrencompagnie abgesehen hatte, begaben sich die Herrschaften ins Palais, wo das Diner stattfand, welchem die drei Kaiser, die Kaiserin, sowie alle übrigen Herrschaften bewohnten. Die engeren Beratungen der drei Kaiser in Gegenwart ihrer ersten Staatsmänner Fürst Bismarck, Graf Kalnowy und Herr v. Biers vollzogen sich am Dienstag gegen Mittag. Dann fanden Aussprüche der hohen Herrschaften in den herrlichen Park und die Umgebung des Schlosses Ekierniwice statt und später nach dem Diner und herzlichster Verabschiedung traten die Kaiser von Deutschland und Oesterreich ihre Rückreise an.

Das 'Petersburger Journal' bezeichnet die Kaiserbegegnung als die Weiche des bereits bestehenden Einvernehmens dreier Reiche und als neue Friedensgarantie. Es handle sich nicht um formelle Allianzen, nicht um bestimmte Specialabmachungen, sondern jede neu ersehende Frage solle die Monarchen nicht getrennt, sondern vereinigt finden im Entschluß gemeinsamen Handelns, wo die Interessen gemeinsame, oder, wo die Interessen divergiren, in Vereinigung dieser Interessen, so daß Ordnung, Recht, Frieden solparisch gewahrt seien. Für die drei Völker sei die Kaiserbegegnung ein Pfand der Sicherheit und des Gedeihens. Die vollständige Reciprocität soll sich befestigen, gleichzeitig wird man auf das Treiben der Verächter der Ordnung, der Anarchisten und Ruhestörer ein wachsames Auge haben.

Das katholische Cabinet Malou in Belgien hat, nachdem die Schulgesetzvorlage nun auch vom Senat ganz in der Fassung der Deputirtenkammer angenommen worden ist, mit dem Zustimmenden des neuen Schulgesetzes einen entschiedenen Triumph über seine liberalen Gegner gefeiert. Der Wiederholung ähnlicher Vorgänge, wie der Prüsseler Excesse, soll durch verschiedene legislativische Maßnahmen vorgebeugt werden.

König Humbert hat das von der Cholera schwer heimgesuchte Neapel wieder verlassen und weilte seit Montag in dem gesund und hochgelegenen Florenz, der zweiten Hauptstadt Italiens. Obwohl sich der König auf der Reise jeden Empfang und jede Ausgehörung verboten hatte, so wurde er doch an den Bahnhöfen, zumal in Neapel, Rom und Florenz mit stürmischen Hodeufen von Tausenden empfangen und ihm der Dank gezollt, den er sich durch sein selbstverleugendes Verhalten in Neapel erworben. Unstreitig hat der König auch erreicht, daß durch seine Anwesenheit der Muth und die Thatsache der Behörden und Bevölkerung Neapels gegenüber der verderblichen Seuche gehoben wurde. Leider ist die Cholera wegen der großen Hitze in Neapel noch in keinem entschiedenen Abnehmen begriffen, überall Wüthe tritt aber in anderen italienischen Städten die Cholera sehr mild auf und ist, für welches man am meisten fürchtet, ist sogar cholerafrei. Der Minister Mancini ist, obwohl er selbst einen Cholerafall zu bestehen hatte, in Neapel zurückgeblieben, um die sanitären Maßregeln zu leiten.

Der Streit zwischen Frankreich und China befindet sich noch auf dem alten Fied. Die Chinesen zeigen noch keine Neigung zur Nachgiebigkeit, der chinesische Staatsrath hat vielmehr eine neue Circulärnote an die Mächte gerichtet, worin er die Beschuldigung eines Vertragsbruches seitens Chinas mit Entrüstung zurückweist und die Franzosen wiederholter Vertragsverletzungen beschuldigt. Die chinesische Regierung protestirt gegen die kriegerischen Maßregeln der Franzosen, doch wünscht sie schließlich, freundliche Beziehungen mit Frankreich aufrecht zu erhalten, und will, um dies zu erreichen, Alles thun, was mit ihrer Ehre verträglich ist, sie weigert sich indeß zur Zahlung einer Entschädigung. Die chinesische Regierung hofft, die europäischen Mächte werden gemeinschaftlich Mittel ausfindig machen, um die Streitfrage unter Wahrung der Würde Chinas zu lösen; andernfalls müsse die Regierung der französischen Aggression mit solchen Kräften Widerstand leisten, wie sie China besitze, und für alle Nachtheile, die dem allgemeinen Handel oder den Unterthanen neutraler Mächte und deren Eigentum erwachsen dürften, Frankreich verantwortlich machen.

Die englische Regierung gibt sich große Mühe,

um die ägyptische Misere zu mildern, die Finanzen zu reguliren und die Ruhe in Oberegypen herzustellen. Lord Northbrook der mit General Wolseley in Alexandrien eingetroffen ist, betreibt ein Arrangement, wonach England der ägyptischen Regierung eine Anleihe von 10 Millionen Pfund Strl. verschaffen will, wenn die Verwaltung des ägyptischen Wochsenvermögens unter englische Kontrolle komme. Vorläufig lehnt aber der Oberbefehlshaber den Vorschlag ab. Auch General Wolseley's Expedition nach dem Sudan gilt als ein großer Erfolg des Vizekönigs und der Ägypter, die auf sechs Monate verdrängt, so daß Gordon's Expedition in Chartum zu Grunde gehen kann, zumal der Vizekönig neue Belagerungsgruppen nach Chartum sandte.

Vermischtes.

Wie groß die Thätigkeit der Schiedsmänner im preussischen Staate ist, beweist folgende Uebersicht vom Jahre 1883. Die Zahl der Schiedsmänner betrug 17,992; von den überhaupt vorgekommenen 66,438 Rechtsstreitigkeiten wurden 38,132 durch Vergleich erledigt, von 206,000 Verleidlungs- und Körperverletzungssachen wurden 80,318 durch Säühnerverzug abgemacht.

Köln, 10. Sept. Wiederum hat der unerbitliche Tod mit eisiger Hand in den schon stark gelichteten Kreis unserer Stadteltern gegriffen. Heute Morgen 11 Uhr ist der hochwürdigste Herr Ehren-Canonicus und Oberpfarrer Jos. Blum nach kurzer Krankheit im Herrn verschieden. Der Verstorbene war geboren zu Jingsheim, Kr. Schleiden, im Jahre 1802. Nach Abschloßung seiner Gymnasial- und Universitätsstudien wurde er in Köln zum Priester geweiht. Nachdem er einige Jahre Kaplan in Niedergren gewesen, erfolgte seine Ernennung zum Pfarrer von Maubach und im Jahre 1850 zum Oberpfarrer von St. Paul hier selbst, als welcher er auch unter großer Theilnahme sein 50 jähriges Priesterjubiläum feierte. Der allgemein beliebte Jubilarpriester war ein schlichter, einfacher Mann und ein großer Kinder- und Schulfreund. Mit ihm sinkt der letzte Ehrenstiftsherr in's Grab. R. i. p.

Guskirchen, 12. Sept. Der Glanzpunkt des diesjährigen Wanders wird die hier stattfindende Parade über das 8. Armeecorps werden. Seitens des Hofmarschallamtes sind an Station Dertum zur Verfügung des Kaisers und seiner Gäste einzuweilen schon 135 Marillakperde nebst 700 festerlichen Hofwagen bestellt, welche alle in einem Gehöfte eingestallt sind. Da zahlreiche hohe Herrschaften, sowie der Generalfeldmarschall v. Moltke, der Chef des Militärabinetts von Albedyll, der russische Militärbevollmächtigte Fürst Dolgorucki, die japanische Gesandtschaft u. s. w. den Kaiser begleiten, so erhält dadurch die große Parade ein besonders feierliches Gepräge. Die Begrüßungen durch Deputationen von Städten, Vereinen und Schulen soll nur in größter Kürze geschehen, um den Monarchen für die mehrtägige Parade nicht zu ermüden.

Guskirchen, 16. Sept. Unsere Nachbarortschaften Dertum, Vommersum, Niederberg und Wort, welche der Kaiser am 22. bezw. 23. d. auf der Fahrt zur Parade unmittelbar begrüßen wird, rüsten sich zu einem würdigen Empfang. Die Arbeiten auf dem Parabefeld hinter Lommersum gehen ihrem Ende entgegen; das ganze Parabefeld wird belanulich mit einem Drahtzaun umgeben und demnächst gewahrt. Die Zuschauertribüne mit ihren riesigen Dimensionen ist im vollen Bau begriffen und wird allen nur denkbaren Anforderungen Rechnung tragen. Infolge des Drahtzauns kann das Publikum, insofern es sich nicht eben auf der Tribüne befindet, nur aus sehr großer Entfernung der Parade zuschauen, was im Jahre 1877 nicht der Fall war. Am Bahnhof Dertum wird zur Aufnahme der allerhöchsten Herrschaften sowie insbesondere der fremdberrlichen Offiziere seitens der Eisenbahnverwaltung ein prächtiger Panillon errichtet werden. Hinter denselben werden zur Begrüßung der allerhöchsten Herrschaften die Schußlinien der sämtlichen Altersklassen des Arrises, über 2000 an der Zahl, aufgestellt nehmien. Sodann wird eine große Anzahl Krieger-, Schützen-, Gesangs- u. s. w. Vereine im Orte Lommersum in feierlicher Weise Spalier bilden.

Am 22. September werden von Bonn, Aachen und Trier Extrazüge nach Dertum eingelegt.

Da der Schluß der Wanders auf den 23. September verlegt ist, wird die geplante Infanterie (excl. der in Düsseldorf, Jülich und Köln garnisonirenden) noch im Laufe dieses Tages per

Bekanntmachung.

Der diesjährige Vieh- und Krammarkt zu Bärvenich wird am 23. September, dem letzten Tage der Herbstmesse abgehalten. Standgeld wird nicht erhoben. Der Bürgermeister von Bärvenich: Herhahn.

Ehrenplum: Frankfurt a. M. 1880.



Füllung amtlich gewährleistet: Oberbürgermeisteramt Aachen. **Kaiser-Brunnen.**

Aachener Thermalwasser kohlen-saurer Füllung, diätetisches Tafelwasser, erfrischend, wohlschmeckend, heilwirkend. Niederlage für Mechernich und den Kreis Schleiden bei Herrn Peter Weber. Aachener Baile-Verwaltung, Abtheilung für Wasservortrieb. General-Vertreter für Rheinland und Westfalen: Franz Keller, Düren. Probeflaschen und Prospekte gratis.

Gelbte Mittheilung: Antwerpen 1883.

Feiertage haben ist Sonntag den 21. und Montag den 22. Sept. sowie Sonntag den 3. und Sonntag den 12. Octbr. mein Geschäft geschlossen. H. J. Kaufmann, Uhrmacher.

Hoher Feiertage wegen bleibt unser Geschäft an folgenden Tagen geschlossen: Sonntag 21. September, Montag 29. September, Sonntag 5. October, Sonntag 12. October. Wolff & David.

Ein zu Mechernich in der Bahnhofsstraße zu einem Geschäft eingerichtetes Haus, neben Hrn. Lambert ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen bei Joh. Mertens & Ant. Gillger zu Kirchheim.

Sonntag den 21., Montag den 22. u. Dienstag den 23. **BALL**

zu Holzheim im Saale bei Th. Kamps, wozu ergebenst einladet der Junggesellen-Verein.

Für gute Getränke etc. ist bestens gesorgt. Th. Kamps.

Firmes zu Breitenbenden.

Am Sonntag den 21. September und an den beiden folgenden Tagen

BALL, wozu freundlichst einladet Math. Wirtz.

Mit dem 1. Oct. eine Wohnung mit Werkstätte zu vermieten bei Jac. Bonn, Bahnhofsstr. 36.

Regenschirme

führe von jetzt ab neben meinen bekannten Artikeln; sowie ich alle Reparaturen an denselben ausführe. A. Misgeld, Drechsler in Mechernich.

Landwirthschaftl. Lehranstalt Worms

23. Jahrgang. Programme und Auskunft für den am 1. November beginnenden Curfus ertheilt gerne Die Direction.

Im Verlag von G. Reiner & Schumann in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslands zu beziehen:

Die Klassiker der Philosophie.

Von den frühesten griechischen Denkern bis auf die Gegenwart. Eine gemeinfaßliche historische Darstellung ihrer Weltanschauung nebst einer Auswahl aus ihren Schriften von Dr. Moritz Brasch. Ausgabe in Lieferungen, mit den Porträts der bedeutendsten Philosophen. Jede Lieferung enthält 8 Bogen 8°. Band I: „Das Alterthum“, ca. 16 Lieferungen, erscheint in rascher Reihenfolge. Preis der Lieferung 50 Pfennig.

Konkurrenz-Tabak

gegen das Wappen Amsterdam

J.H. Lensing & C. van Gulpen, Emmerich.

Sorte sein mittelst. süßlich	100
„ „ „ „ „ „ „ „	110
„ „ „ „ „ „ „ „	110
„ „ „ „ „ „ „ „	180
„ „ „ „ „ „ „ „	240
„ „ „ „ „ „ „ „	250

Deutsche Arbeit! — Deutsche Marken!

Folgende Geschäfte führen Depots des **Konkurrenz-Tabaks:**
 P. Klückner, P. Schumacher, } in Mechernich.
 Quir. Niessen, Wolff & David }
 M. J. Hücklers, J. Rieder, } in Münsterfeld.
 Th. Engels, W. Wolff }

Für September nur 25 Pfennig!

Berliner Lokal-Anzeiger

(Central-Organ für die Reichshauptstadt)

erscheint wöchentlich 3mal, bietet ein treues Spiegelbild des Lebens und Treibens der Metropole, das Wissenswerthe aus aller Herren Länder und ausgesucht spannende Romane, von welchen monatlich so viel geliefert wird, als ein 350 Seiten starker Band enthält. — Man überzeuge sich von der Eigenartigkeit des Blattes durch ein monatliches Probe-Abonnement, welches alle Postämter Deutschlands und Oesterreichs ausnahmsweise pro September zum halben Preise von nur 25 Pfennig entgegennehmen. Außerdem liefern wir den bereits erschienenen Theil des so überaus spannenden Romans: „Die Falschmünzer“ von Gustav Köffel, gratis und franco nach.

Für September nur 25 Pfennig!

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Marien, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres. Vorrätig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Depot-Händler kenntlich.

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern zu vermieten, in der Erped. d. Bl. zu erfragen. Für die Abonnenten von „Ticris und Blumen“ ist heute Nr. 37 beigelegt. Hierzu ein zweites Blatt.